

**ANFRAGE** von Patricia Bernet (SP, Uster), Kathrin Wydler (Die Mitte, Wallisellen), Nicole Wyss (AL, Zürich), Hanspeter Hugentobler (EVP, Pfäffikon), Daniel Heierli (Grüne, Zürich), Nadia Koch (GLP, Rümlang), Raffaella Fehr (FDP, Volketswil) und Ursula Junker (SVP, Mettmenstetten)

Betreffend Go-offline-4: Schutz und Aufklärung der Wirkung digitaler Medien im frühkindlichen Alter

---

Aktuelle Studien weisen darauf hin, dass eine intensive und/oder frühe Nutzung digitaler Geräte bei jungen Kindern mit Risiken für die Sprachentwicklung, Aufmerksamkeit, Schlafqualität, soziale Entwicklung und Empathie verbunden ist. Die intensivste (Hirn-)Entwicklung findet in den ersten Lebensjahren statt. Wenn Bezugspersonen häufig durch Smartphones oder andere digitale Geräte abgelenkt sind, beeinflusst dies die Interaktion mit dem Kind, die Beziehungsqualität sowie das Sprach- und Bindungsverhalten negativ (still face, Technoferenz, Phubbing).

Im Kantonsrat Zürich wurde mit der Anfrage 289/2023 sowie 2024 mit dem Postulat 297/2024 bereits die Frage aufgeworfen, wie Eltern für einen verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien im Vorschulalter sensibilisiert werden können. Die Kampagne «Go Offline – keine digitalen Medien bis 4» greift dieses Anliegen auf und verfolgt das Ziel, Eltern von Kindern bis zum vierten Lebensjahr für einen bewussten Verzicht beziehungsweise eine deutliche Reduktion digitaler Medien zu sensibilisieren.

Wir ersuchen den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt der Regierungsrat die Auswirkungen der intensiven Nutzung digitaler Geräte durch Eltern im Beisein ihrer Kinder (Technoferenz, Phubbing) auf deren Entwicklung?
2. Was unternimmt der Regierungsrat, um diesen Risiken einer intensiven Mediennutzung durch die Eltern im Beisein der Kinder wie auch eine frühe und intensive Nutzung der Kinder zu begegnen?
3. Wie stellt sich der Regierungsrat zur Kampagne «Go Offline – keine digitalen Medien bis 4»?
4. Kennt der Regierungsrat vergleichbare Kampagnen?
5. Ist der Regierungsrat bereit, sich an einer solchen Kampagne zu beteiligen und deren Inhalte über kantonale Stellen sowie mittels Empfehlungen über Schulen und Gemeinden zu verbreiten?
6. Ist der Regierungsrat bereit zu prüfen, ob eine (bestehende) Kampagne oder deren Kernbotschaften in kantonale Informations-, Beratungs- und Präventionsangebote für Eltern eingebunden werden kann?
7. Welche Stellen, Fachpersonen, Institutionen oder Gemeinden kämen aus Sicht des Regierungsrats für eine solche Verbreitung oder Zusammenarbeit in Frage?

8. Wie haben sich verzögerte Sprachentwicklung/ Sprachentwicklungsstörungen, tiefe Sozialkompetenz, tiefe Konzentrationsspanne und Verhaltensauffälligkeiten in den letzten Jahren entwickelt?
9. Wie hoch schätzt der Regierungsrat Folgekosten in Schulen z.B. aufgrund verzögerter Sprachentwicklung/Sprachentwicklungsstörungen, tiefer Sozialkompetenz, tiefer Konzentrationsspanne oder Verhaltensauffälligkeiten?

Patricia Bernet  
Kathrin Wydler  
Nicole Wyss  
Hanspeter Hugentobler  
Daniel Heierli  
Nadia Koch  
Raffaella Fehr  
Ursula Junker